

## Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 3. April 2013

### **Beiträge der Stadt Zürich an den Verein Metropolitanraum Zürich für die Jahre 2013–2018**

#### **1. Zweck der Weisung**

Mit der vorliegenden Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, die jährlichen Beiträge der Stadt Zürich an den Verein Metropolitanraum Zürich für die Jahre 2013 bis 2018 zu bewilligen; die Beiträge umfassen einerseits Mitglieder- und andererseits Projektbeiträge. Die Höhe dieser Beiträge richtet sich nach der Bevölkerungszahl der einzelnen Mitglieder (Kantone und Gemeinden). In der vom Stadtrat bewilligten (STRB 1650/2010) Pilotphase seit der Gründung des Vereins Metropolitanraum Zürich im Jahr 2009 betrug der jährliche Mitgliederbeitrag der Stadt Zürich rund Fr. 40 000.–. Dazu kam jeweils ein jährlicher Beitrag an die konkreten Projekte der Metropolitankonferenz im Betrag von weiteren rund Fr. 40 000.–.

#### **2. Die Metropolitankonferenz Zürich**

##### **2.1 Vom Modellvorhaben zum Verein Metropolitanraum Zürich**

Die Metropolitankonferenz Zürich ist ein Pionierprojekt paritätischer, partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kantonen, das Vorbildfunktion für die ganze Schweiz erlangt hat. Die Idee dazu entstand aufgrund des 1999 vom Bund veröffentlichten Berichts über die Kernstädte. Dieser forderte Kantone und Gemeinden zur verstärkten Zusammenarbeit auf, um die Agglomerationen der grossen Städte in der Schweiz zu stärken. Aufgrund dieses Berichts schrieb der Bund ab 2002 im Rahmen seiner Agglomerationspolitik sogenannte «Modellvorhaben» aus. Diese unterstützen und fördern innovative Formen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kantonen in den schweizerischen Agglomerationen. Eines dieser Modellvorhaben war das Projekt «Strukturen für eine bessere Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum Zürich», 2005 initiiert vom damaligen Vorsteher der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich, Markus Notter, durch die Stadtpräsidenten von Zürich und Winterthur, Elmar Ledergerber und Ernst Wohlwend, sowie durch den Zürcher Gemeindepräsidentenverband. Zwei Grossgruppen-Workshops im Rahmen dieses Projekts, durchgeführt 2006 in Winterthur mit je über hundert Politikerinnen und Politikern und ihren Mitarbeitenden aus den Gemeinden des Metropolitanraums Zürichs, bewiesen eindrücklich: Der Wunsch nach verstärkter Kooperation zwischen den Gemeinden, Städten und Kantonen des funktional und wirtschaftlich eng verflochtenen Raums ist ein dringliches Anliegen. Zahlreiche Aufgaben und Herausforderungen lassen sich im Verbund eines Metropolitanraums wesentlich effizienter und nachhaltiger lösen als einzeln in den Kantonen und Gemeinden.

Um den Austausch und eine Zusammenarbeit über institutionelle Grenzen hinweg in konkreten Projekten zu etablieren, sollte eine neue Plattform geschaffen werden: die Metropolitankonferenz. Beflügelt von diesem «Pioniergeist von Winterthur» organisierte die Trägerschaft des Projekts, der Kanton Zürich, die Städte Zürich und Winterthur sowie der Gemeindepräsidentenverband des Kantons Zürich, im Mai 2007 die erste Metropolitankonferenz in Rapperswil-Jona. Mehr als 90 Vertreterinnen und Vertreter aus dem Metropolitanraum, darunter Regierungsmitglieder aus den Kantonen Aargau, Schwyz, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zug, kamen zusammen, um die Bestrebungen zur besseren Vernetzung von Kantonen, Städten und Gemeinden zu konkretisieren. Was für Unternehmen und Bevölkerung im Metropolitanraum Zürich längst zur Realität geworden ist, fand damit auch endlich einen Ausdruck auf politischer Ebene: Die funktionalen Beziehungen im Metropolitanraum Zürich machen nicht Halt an Kantons- oder Gemeindegrenzen. Vielmehr muss die Verantwortung für die Funktionalität, die wirtschaftliche Stärke und die Lebensqualität im Ballungsraum Zürich von allen gemeinsam wahrgenommen werden, über die politischen Grenzen hinweg.

An der zweiten Metropolitankonferenz im selben Jahr in Zug einigte man sich auf eine Charta, die im Folgejahr verabschiedet und von der Stadt Zürich im Februar 2008 unterzeichnet wurde (STRB 118/2008). Des Weiteren wurden ein umfassendes Porträt des Metropolitanraums Zürich erstellt und die ersten konkreten Pilotprojekte lanciert, allesamt kooperativ über Kantons- und Gemeindegrenzen hinweg. Die dritte und die vierte Metropolitankonferenz im Frühling und Herbst 2008 brachten eine gemeinsame Vision 2030 für den Metropolitanraum und eine Klärung der Organisationsform. Die Vision 2030 gibt Antworten auf die Fragen «Wie werden wir im Metropolitanraum Zürich in Zukunft leben?» und «Wovon werden wir leben?» – Fragenkomplexe, zu denen auch die Strategien 2025 der Stadt Zürich Ziele und Massnahmen formulieren. Die Vision zeigt auf, wie die Anstrengungen aller Akteurinnen und Akteure im Metropolitanraum, der Kantone, Städte, Gemeinden, Vereine und Verbände sowie der Unternehmen gebündelt und zielgerichtet eingesetzt werden können. Konkret gibt die Vision 2030 Stossrichtungen in den vier Handlungsfeldern «Wirtschaft», «Lebensraum», «Verkehr» und «Gesellschaft» vor: Die Metropolitankonferenz setzt sich dafür ein, dass im Metropolitanraum Zürich ideale Standortvoraussetzungen für die Wissensökonomie vorhanden sind, die Lebensqualität auch in Zukunft hoch gehalten wird, das Verkehrssystem optimal funktioniert und eine ausgezeichnete internationale Erreichbarkeit besteht sowie die vorhandene landschaftsräumliche und strukturelle Vielfalt genutzt und gepflegt wird. Die Vision mit ihren Handlungsfeldern zeigt die Richtung auf, in die mit konkreten Projektideen gearbeitet werden soll. Die gemeinsamen Aktivitäten werden jährlich im Rahmen eines Aktionsprogramms dargestellt und verabschiedet. Die einzelnen Vorhaben können dabei durch die Akteurinnen und Akteure selbst, durch bestehende Gremien und Organisationen oder ergänzend auch durch den Verein Metropolitanraum Zürich umgesetzt oder koordiniert werden.

## **2.2 Der Verein Metropolitanraum Zürich**

Diese Vorarbeiten bildeten die Basis für die Einrichtung einer festen Form der strategischen Zusammenarbeit von Kantonen und Gemeinden im Metropolitanraum Zürich. Am 3. Juli 2009 wurde an der fünften Metropolitankonferenz in Frauenfeld der Verein Metropolitanraum Zürich von Regierungsvertreterinnen und -vertretern der Kantone Zürich, Luzern, Schwyz, Zug, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Aargau sowie Exekutivmitgliedern von 65 Städten und Gemeinden aus dem Metropolitanraum gegründet. Dieser privatrechtliche Verein ist seither die Trägerschaft der Metropolitankonferenz Zürich. Die Mitgliedschaft tangiert die verfassungsrechtlich garantierte Autonomie der Mitglieder und die Kompetenzen der jeweiligen Behörden und Parlamente in keiner Weise; vielmehr fördert sie die Abstimmung und die Nutzung von Synergien bei Vollzugsaufgaben. Dazu dienen die vorgängig erarbeiteten Instrumente: In den auf der Basis der gemeinsamen Vision 2030 definierten vier Handlungsfeldern Wirtschaft, Lebensraum, Verkehr und Gesellschaft erarbeiten Arbeitsgruppen mit Expertinnen und Experten aus Verwaltung, Wissenschaft und anderen Institutionen im Auftrag der Metropolitankonferenz konkrete Projekte.

Heute umfasst der Verein Metropolitanraum Zürich 8 Kantone, 109 Städte und Gemeinden sowie 12 assoziierte Mitglieder – 21 neue Gemeinden werden im Mai 2013 dazu kommen. Die Stadt Zürich ist Gründungsmitglied (STRB vom 29. April 2009). Neben den nach innen gerichteten Zielsetzungen (Vernetzung, gemeinsam abgestimmte Entwicklung des Raumes usw.) nimmt der Verein die wichtige Aufgabe wahr, die Interessen des Metropolitanraumes Zürich (d. h. seiner Mitglieder) gegen aussen deutlich zu machen, durch Lobbying auf regionaler Ebene und insbesondere gegenüber dem Bund zu vertreten, aber auch durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit.

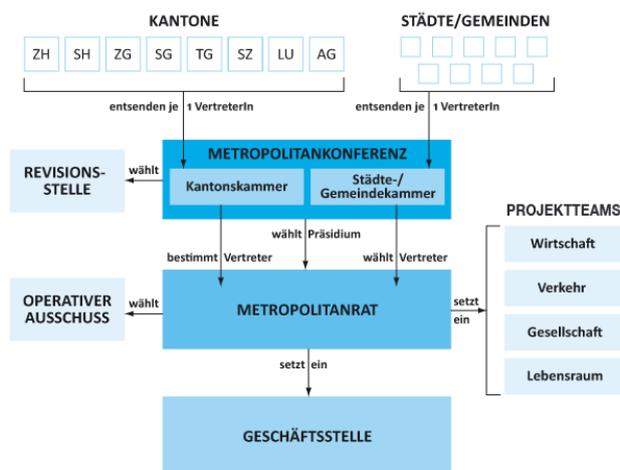
### *Organisation*

Die Organisation der Metropolitankonferenz ist ein landesweit einmaliges Beispiel für eine Zusammenarbeit zwischen zwei politischen Ebenen, bei der beide die gleichen Rechte und Pflichten haben: Sie räumt Kantonen und Städten / Gemeinden gleichgewichtige Mitspra-

chekompetenz ein. Für die Stadt Zürich als Kernstadt des Metropolitanraums werden so wichtige neue Kooperationsformen mit ihren Nachbargemeinden und -kantonen möglich. Die enge Vernetzung im funktionalen Raum bedeutet für Zürich einen bedeutsamen Gewinn und ein grosses Potenzial in der täglichen, aktiven Zusammenarbeit mit dem urbanen und ländlichen Umland.

Die Organisationsstruktur umfasst folgende Gremien (siehe auch Grafik weiter unten):

- Oberstes Organ ist die *Metropolitankonferenz*. Sie besteht aus zwei Kammern: einer Kantons- und einer Städte- / Gemeindekammer. Beide Kammern haben dasselbe Stimmengewicht. Die Konferenz tagt zweimal im Jahr und diskutiert bzw. beschliesst über die gemeinsamen Projekte.
- Als geschäftsführender Ausschuss fungiert der *Metropolitanrat*, der sich aus je acht Vertreterinnen und Vertretern von Kantonen bzw. Städten / Gemeinden zusammensetzt. Der Metropolitanrat ist der eigentliche Vorstand des Vereins; er diskutiert und bereitet strategische Entscheide zu Aktivitäten und Projekten der Metropolitankonferenz vor. Weiter wählt er
- den *Operativen Ausschuss*, der im Wesentlichen alle Geschäfte zuhanden des Metropolitanrats vorbereitet, und setzt
- die *Geschäftsstelle* ein.



Grafik: Organisationsstruktur des Vereins Metropolitanraum Zürich

## 2.3 Aktivitäten seit der Gründung des Vereins Metropolitanraum Zürich

### Handlungsfelder und Projekte

Die an der Gründungsversammlung des Vereins Metropolitanraum Zürich 2009 verabschiedete Vision 2030 (s. S. 3) zeigt auf, was die Beteiligten gemeinsam erreichen wollen, gibt Stossrichtungen vor und bildet gleichzeitig die Basis für die Erarbeitung der jährlichen Aktionsprogramme mit konkreten Projekten in den vier Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Lebensraum und Gesellschaft. Jedes dieser vier Handlungsfelder verfügt über eine übergeordnete Projektsteuerung und wird von entsprechenden Fachleuten aus den Mitgliedskantonen, -städten und -gemeinden gelenkt. Dazu kommen die Projektgruppen der einzelnen Projekte. Der Fokus aller Projekte liegt auf einer nachhaltigen Entwicklung des Metropolitanraums, der Sicherung der Lebensqualität in diesem Raum und der Stärkung seiner Wirtschaftskraft.

Im Bereich *Wirtschaft* fördert die Metropolitankonferenz beispielsweise den Cleantech-Bereich im Metropolitanraum. Sie ist überzeugt, dass Cleantech ein Zukunftsmarkt mit grossem Potenzial ist. Mit dem Projekt «Zürich Green Region» soll der Metropolitanraum als

umweltbewusste Wirtschaftsregion mit einem hohen Anteil an Energiestädten und energieeffizienten Bauten gestärkt werden. Dazu wird unter dem Titel «Green Buildings» ein erster Schwerpunkt im Gebäudebereich gesetzt. Die Metropolitankonferenz strebt mit diesem Projekt einen energieeffizienten und emissionsarmen Gebäudepark an, der mit rund einem Sechstel des heutigen Primärenergiebedarfs auskommt. Um ihre Mitglieder bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu unterstützen, hat die Metropolitankonferenz Zusammenarbeitsverträge mit Energiestadt und der Energieagentur der Wirtschaft abgeschlossen. Die Partnerschaft mit Energiestadt hat zum Ziel, gemeinsam die Verbreitung des Labels Energiestadt im Metropolitanraum Zürich weiter zu stärken. In der Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) geht es darum, Unternehmen aus dem Metropolitanraum bei der Teilnahme am KMU-Modell der EnAW zu unterstützen. Mit einer Teilnahme sparen die KMUs Energie und Geld und werden dadurch wettbewerbsfähiger.

Der *Verkehr* ist ein weiteres zentrales Thema im Metropolitanraum Zürich. Eine erfolgreiche Entwicklung hängt in erheblichem Mass von einer koordinierten Verkehrs- und Raumplanung ab. Optimierte Landverkehrsverbindungen innerhalb des Metropolitanraums sind deshalb zentrale Voraussetzungen für die Erhaltung der Lebensqualität, die Stärkung der Wirtschaftskraft des Raums und die Förderung einer umweltgerechten, zukunftsfähigen Alltagsmobilität. 2010 haben die Mitglieder der Metropolitankonferenz auf Basis einer umfassenden fachlichen Analyse der Verkehrsverbindungen innerhalb des Metropolitanraums sieben Kernprojekte im Bereich der Verkehrsinfrastruktur definiert, drei auf der Strasse und vier auf der Schiene. Alle Projekte stehen im Zeichen einer Verbesserung der Erreichbarkeit im Metropolitanraum, einer optimaleren Abstimmung zwischen Verkehrs- und Siedlungsentwicklung und eines sorgfältigen Umgangs mit dem knappen Gut Boden. Dazu hat die Metropolitankonferenz auf Bundesebene mit ihrer Lobbyarbeit bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt: Dass die Bundesmittel im Rahmen von FABI (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) aufgestockt und damit für die Realisierung von zentralen Bahninfrastrukturprojekten für den Metropolitanraum eingesetzt werden, ist mit ein Verdienst der Metropolitankonferenz. Auch auf der Strasse setzt sie sich für die bessere Erschliessung innerhalb des Metropolitanraums ein: Die Zürcher Nordumfahrung beispielsweise gehört zu den am stärksten belasteten Abschnitten im Schweizer Strassenverkehr. Ihr Ausbau ist fester Bestandteil des Programms Engpassbeseitigung des Bundes und ist weitgehend unbestritten. Die Metropolitankonferenz unterstützt eine zügige Umsetzung des Ausführungsprojektes.

Im Bereich *Raumplanung* lieferte das Projekt «Metrobild» Grundlagen für ein räumliches Gesamtkonzept. 2010/2011 wurden drei verschiedene Visionen des Raums erstellt. Auf deren Grundlage arbeiten die Kantonsplanerinnen und Kantonsplaner der Mitgliedskantone heute koordiniert über die Kantonsgrenzen zusammen an einem gemeinsamen Raumordnungskonzept sowohl für die künftige Siedlungs- und Verkehrsentwicklung wie für strategisch wichtige Entwicklungsräume im gesamten Raum. Dieses Ziel wird u. a. mit der Durchführung einer Testplanung angestrebt, um über eine breite Auswahl an Ideen und Bildern verfügen zu können. Allfällige Entscheide über Festlegungen aus diesem Konzept erfolgen jedoch in den gewohnten politischen Gremien und mittels der üblichen Instrumente auf kantonaler Ebene. Das Projekt «Siedlungsnahes Freiraumnetz» will ein gemeinsames Verständnis des Metropolitanraums Zürich als vielfältige Parklandschaft mit Räumen unterschiedlichster und vielfältiger Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten schaffen. Wichtige Naherholungsräume im Metropolitanraum Zürich werden identifiziert und durch den Austausch von Best-Practice-Erfahrungen unter den Kantonen, Städten, Gemeinden und anderen Akteurinnen und Akteuren im Metropolitanraum Zürich aufgewertet. Über grenzübergreifende Naherholungs-Projekte wird die Zusammengehörigkeit der Teilräume im Metropolitanraum Zürich gestärkt.

Im Bereich *Gesellschaft* ist es dank dem Projekt «Diskussionsraum Gemeinden» gelungen, insbesondere die kleineren Gemeinden, die über geringe personelle Ressourcen verfügen,

stärker in die Projektbearbeitung und die Entscheidungsfindung der Metropolitankonferenz einzubeziehen. Das laufende Projekt «Immigration und Bevölkerungswachstum» befasst sich mit den Auswirkungen der aktuellen, hohen Zuwanderung und des damit verbundenen Bevölkerungswachstums auf die Raumentwicklung, die Wirtschaft und die Gesellschaft im Metropolitanraum.

## 2.4 Bisherige Wirkung der Projekte und Ausblick in die Zukunft

Insgesamt zeigen die Projekte in allen vier Handlungsfeldern Wirkung und Nutzen auf verschiedenen Ebenen. Im Bereich Wirtschaft wurden als Resultat des Projektes «Green Region» die beiden Vereinbarungen mit Energiestadt und Energieagentur der Wirtschaft abgeschlossen. In der Zwischenzeit sind vier Gemeinden des Vereins Metropolitanraum Zürich neu Mitglied bei Energiestadt. Die von InnovationsTransfer Zentralschweiz (ITZ) geführte Clusteragentur Energie- und Gebäudetechnik arbeitet am Aufbau des Bereichs der benutzerfreundlichen Gebäudetechnik – einem Novum in der Schweiz. Im Handlungsfeld Verkehr wurden die beiden Projekte zu den Schlüsselvorhaben Schiene und Strasse sowie das Projekt Erreichbarkeit Entwicklungsschwerpunkte abgeschlossen; sie stellen unter anderem bedeutsame Grundlagen fürs Lobbying dar. Im Handlungsfeld Lebensraum verfügt die Metropolitankonferenz mit dem abgeschlossenen Projekt Metrobild und den noch laufenden Projekten u. a. zum siedlungsnahen Freiraumnetz über die nötigen Grundlagen für die fachliche und politische Zusammenarbeit. Im Handlungsfeld Gesellschaft sollen die Erkenntnisse aus dem Projekt Immigration Grundlagen liefern für künftige Querschnittsprojekte zu der zentralen Frage des Umgangs mit dem Bevölkerungswachstum im Metropolitanraum Zürich.

Die Vision 2030 des Vereins Metropolitanraum bildet weiterhin eine gute Grundlage für die Arbeit in den konkreten Projekten. Noch ist die Dichte der Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern allerdings unterschiedlich – deshalb wird laufend überprüft, wie der eingeschlagene Weg in Richtung der Vision optimiert werden kann.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Verkehr	Schlüsselvorhaben Schiene: Evaluation		Lobbying	Lobbying FABI		
	Schlüsselvorhaben Strasse: Evaluation		Lobbying			
	Erreichbarkeiten ESP: Grundlagen, Empfehlungen			Fachbericht		
	Nutzerfinanzierung Verkehr: Grundlagen, Handlungsbedarf, Argumentation					
Lebensraum	Metrobild: Grundlagen, Testplanung		Konsultation, Quick-ROK	Harmonisierung durch Kantonsplaner		
	Parklandschaft: Grundlagen, Massnahmen		Initialprojekt „Vom Rauschen...“: Umsetzung			
					Initialprojekt Freiraumnetz: Umsetzung	
					Mehrwert Verdichtung: Grundlagen	
Wirtschaft	Green Region: Grundlagen, Massnahmen		Vereinbarungen	Umsetzung KMU-Modell und Energiestadt		
	Clusterbildung: Grundlagen, Clusterauswahl		Auswahl Clusteragentur	Gebäudetechnik-/Energiecluster: Umsetzung		
					CABEE: internationale Standards	
					Innovationspark: Lobbying	
Gesellschaft	Diskussionsraum: Workshops		Strategiediskussion	Statuten	Laufende Umsetzung	
				Immigration: Grundlagen	Handlungsempfehlungen	
Kommunikation	Web-Microsites, Social Media, Infoletter, MMs		Publikationen, Factsheet, Medienmappe			weiteres

Grafik: Abgeschlossene und laufende Projekte der Metropolitankonferenz Zürich

## 3. Die Stadt Zürich im Metropolitanraum Zürich

### 3.1. Vertretung der Stadt Zürich im Verein Metropolitanraum Zürich

Die Stadt Zürich ist im Verein Metropolitanraum Zürich in den folgenden drei Gremien vertreten:

- im *Metropolitanrat*, dem Vorstand des Vereins, durch die Stadtpräsidentin, die seit dem 6. Mai 2011 auch das Vereinspräsidium innehat,
- im *Operativen Ausschuss*, der sich zusammen mit der Geschäftsstelle um die operativen Belange kümmert, durch die Direktorin der Stadtentwicklung Zürich und
- in den *Projektteams*, welche die konkreten Projekte betreuen und umsetzen, durch Fachleute der zuständigen Departemente.

### **3.2 Stadtinterne Prozesse mit Bezug auf die Metropolitankonferenz**

Die Mitgliedschaft im Verein Metropolitanraum Zürich tangiert die verfassungsmässige Autonomie der Kantone, Städte und Gemeinden nicht. Die Zuständigkeiten der kantonalen, städtischen / gemeindlichen politischen Gremien unverändert bestehen. Um die Einbringung von städtischen Positionen in die Entscheidungsprozesse über die Aktivitäten und Projekte der Metropolitankonferenz zu strukturieren, wurden mit STRB 1650/2010 die stadtinternen Informations- und Entscheidungsabläufe bei Geschäften mit Bezug zur Metropolitankonferenz Zürich definiert. Geschäfte von erheblicher Relevanz für die Stadt Zürich werden vor der Behandlung in der Metropolitankonferenz dem Stadtrat zur Beratung und allfälligen Beschlussfassung sowie entsprechender Mandatierung der Stadtpräsidentin vorgelegt. (STRB 1650/2010, S.3). In Anlehnung an den STRB 1650/2010 werden der Informationsaustausch innerhalb der Stadtverwaltung und die Koordination zwischen denjenigen Dienstabteilungen, die in Projekte der Metropolitankonferenz involviert sind, über bestehende Gremien, z. B. die Strategiegruppe Entwicklung (SGE), oder über adhoc zu bildende Gruppen sichergestellt.

### **3.3. Nutzen der Mitgliedschaft**

Zürich ist die Kernstadt des Metropolitanraums Zürich. Dadurch nimmt sie eine spezielle Rolle ein: Sie verfügt einerseits über wesentliche Standortvorteile, ist aber andererseits auch vor besondere Herausforderungen gestellt, die sie im Alleingang nicht bewältigen kann. Eine enge Vernetzung mit dem funktionalen Raum, der sie umgibt, ist ein Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Entwicklung: Die Stadt Zürich ist auf Partnerinnen und Partner angewiesen, mit denen übergreifende Fragestellungen gemeinsam angegangen werden können. Die engen funktionalräumlichen Verflechtungen der Teilräume (Kantone, Talschaften, Agglomerationen), die dynamische Entwicklung von Bevölkerung und Arbeitsplätzen und die zunehmende Mobilität machen eine grenzübergreifend koordinierte Planung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Metropolitanraum notwendig. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Städten und vor allem auch Kantonen entstehen für alle Beteiligten in politischen und gesellschaftlich relevanten Bereichen Synergien, die eine effizientere, koordinierte Lösung von anstehenden Problemen wie Bevölkerungswachstum, Siedlungsdruck oder Verkehrserschliessung ermöglichen. Von der Mitgliedschaft der Stadt Zürich als Kernstadt im Verein Metropolitanraum profitieren nicht nur die Stadt selber, sondern auch alle umliegenden, zum Metropolitanraum gehörenden Gemeinden und Kantone insgesamt. Denn durch die mit dem Verein ermöglichte Verbesserung der Koordination und die Nutzung der entstehenden Synergien können die Prioritäten im Gesamttraum erkannt, Besonderheiten und Stärken gefördert und die notwendige Koordination unter den Gemeinden und Kantonen getroffen werden.

#### *Lobbying «in Bern»*

Dem Metropolitanraum Zürich kommt innerhalb der Schweiz eine besondere Bedeutung zu: Rund 26 Prozent aller Arbeitsplätze der Schweiz befinden sich hier, mehr als ein Drittel des Schweizer BIP werden hier erwirtschaftet und 34 Prozent der Studierenden ausgebildet. Für die Kernstadt dieses bedeutendsten Schweizer Wirtschaftsraums bedeutet die Mitgliedschaft im Verein Metropolitanraum Zürich eine Stärkung ihrer Stellung auf nationaler Ebene. Durch den Auftritt im Rahmen der Metropolitankonferenz gewinnt sie in Bundesbern mehr Gewicht. Die Mitgliedschaft ist zudem ein wichtiger Schritt im Rahmen der Strategien Zürich 2025:

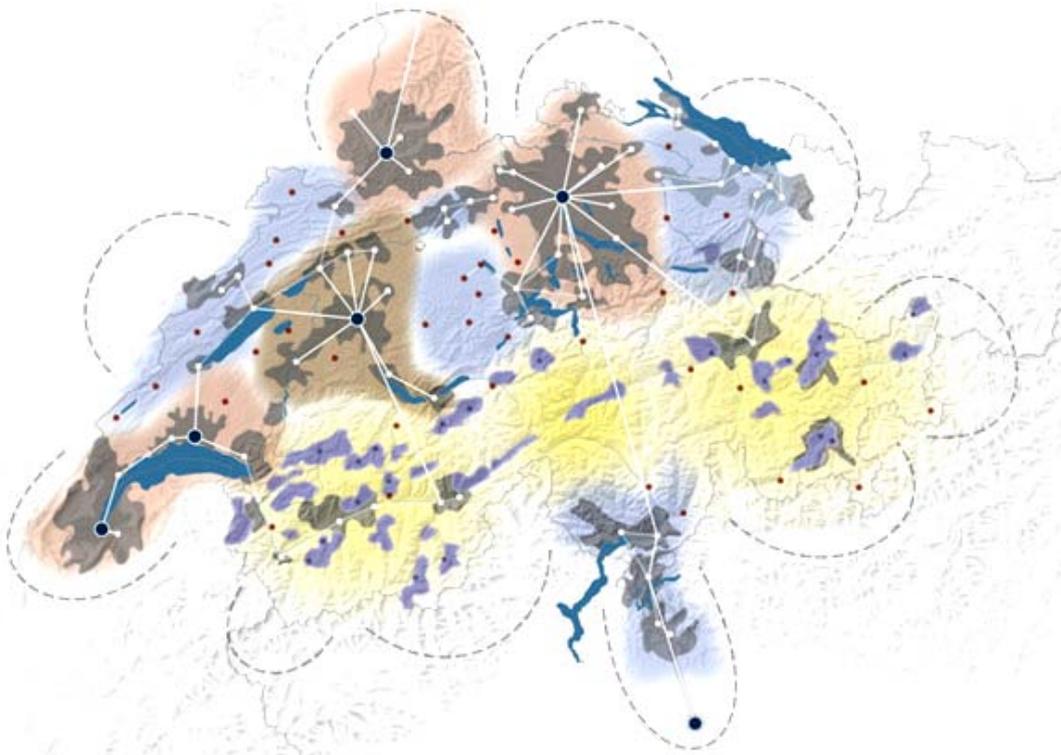
«Wie organisieren wir uns (künftig)?». Die Stadt Zürich versteht ihre starke Stellung innerhalb des Wirtschaftsraums als Verpflichtung zu Offenheit und partnerschaftlichem Vorgehen. Im Spannungsfeld von Interessenwahrung, Kooperation und aufgabengerechtem Mitteleinsatz setzen die stadträtlichen Strategien 2025 auf eine verantwortungsvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren inner- und ausserhalb der Stadt. Im regionalen und überregionalen Kontext sind die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Stadt Zürich aber nach wie vor zu schwach. Die Teilnahme an der Metropolitankonferenz eröffnet hier neue Möglichkeiten. So kann die Stadt Zürich bei grossen Vorhaben vermehrt geeignete Partnerorganisationen erreichen. Sie findet in der Metropolitankonferenz den idealen Rahmen für einen partnerschaftlichen Umgang mit dem Kanton und den Umlandgemeinden, um Synergien und eine effiziente Zusammenarbeit zu erreichen. Ihre Forderung nach besseren Rahmenbedingungen und einem stärkeren Gewicht für Metropolitanräume finden im Rahmen der Metropolitankonferenz stärker Gehör auf nationaler Ebene. Im Verbund der Metropolitankonferenz werden Visionen und neue Ideen für den ganzen funktionalen Handlungsraum entwickelt. Davon profitiert auch die Stadt Zürich: beim erfolgreichen Lobbying für ihre Ausbauprojekte in der Bahninfrastruktur (FABI) ebenso wie bei der Steigerung ihrer Standortattraktivität für Cleantech-Unternehmen (Projekt Green Region), der Stärkung der entsprechenden Forschungs- und Bildungsaktivitäten (Stellungnahme zur Botschaft des Bundes zu Bildung, Forschung und Innovation 2013–2016) oder der Sicherstellung ihrer hohen Lebensqualität (Umgang mit dem Bevölkerungswachstum).

#### *Metropolitanräume als Lokomotiven der Entwicklung*

Metropolitanräume gelten heute als Lokomotiven der sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. In vielen europäischen Regionen von Lyon bis London ist ihre Bedeutung seit längerem erkannt und gefördert. Als Räume, in denen sich Innovationskraft, Vielfalt und politische sowie wirtschaftliche Entscheidungskompetenz konzentrieren, werden sie auch in der Schweiz immer stärker zu relevanten Handlungseinheiten. Mit ihrer Konzentration von politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, ihren hoch entwickelten und dichten Verkehrsinfrastrukturen und der Anbindung an internationale Zentren bilden sie die eigentlichen funktionalen Brennpunkte des Landes.

Die Metropolitankonferenz Zürich ist die ideale und zurzeit einzige Plattform, welche einen institutionalisierten Austausch zwischen Kantonen und Gemeinden auf gleicher Augenhöhe ermöglicht. Im schweizweiten Vergleich nimmt sie eine Vorreiterfunktion ein in Bezug auf die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit eines organisierten funktionalen Raums. Sie verfügt über eingespielte Entscheidungsabläufe sowie eine legitimierte und effiziente Organisationsstruktur. Zudem erweist sich die «inhaltliche Flughöhe» der Metropolitankonferenz als zweckmässig: Es werden jene Handlungsfelder angegangen, welche für den Raum als Ganzes von Bedeutung sind. Mit diesem Ansatz findet die Metropolitankonferenz Zürich viel Gehör auf Bundesebene, sei es mit den erarbeiteten Projektgrundlagen (Raumordnung, Verkehr, usw.), sei es ganz direkt mit ihren Lobbying-Aktivitäten (Verkehrsinfrastruktur, Bildung, Wirtschaft, usw.). Diese Chance gilt es für die Stadt Zürich zu nutzen und sich aktiv an der Ausgestaltung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes zu beteiligen. Die Interessen aller Mitglieder der Metropolitankonferenz werden gebündelt, was die Position der einzelnen stärkt – auch diejenige der Stadt Zürich.

Das Vorbild des Metropolitanraums Zürich hat denn auch auf die anderen Regionen der Schweiz ausgestrahlt: Mit dem trinationalen Metropolitanraum Basel, der Métropole Lémanique und der Hauptstadtregion Bern sind drei weitere grossstädtische Handlungsräume entstanden, die heute als wirtschaftliche und politische Entscheidungszentren die Entwicklung der Schweiz prägen.



Karte: Metropolitanräume in der Schweiz  
(Metropolitanräume Zürich, Basel und Genf/Lausanne rot, Hauptstadtregion braun; Quelle Bundesamt für Raumentwicklung, ARE)

#### *Beitrag zur abgestimmten Raumentwicklung*

Diese Entwicklung würdigt das Ende 2012 vom Bundesrat verabschiedete «Raumkonzept Schweiz». Das in einem breit angelegten partizipativen Prozess zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden entstandene raumplanerische Werk zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinwesen für eine nachhaltige Raumentwicklung von herausragender Bedeutung ist. 50 Prozent der Schweizer Bevölkerung leben heute in einem Metropolitanraum. Nur wenn die entsprechenden Kooperationsformen weiter entwickelt und vertieft werden, kann die Nutzung von Synergien und die angestrebte Effizienzsteigerung erreicht werden.

Im Raumkonzept Schweiz hält der Bund fest, dass künftige Herausforderungen der Schweiz vermehrt auf der Ebene der Metropolitanräume angegangen werden sollen, beispielsweise in Arbeitsmarkt-, Innovationsförderungs- und Bildungsfragen, aber auch bei der Abstimmung von Raum- und Verkehrsplanung. Eine gute und institutionalisierte Zusammenarbeit auf metropolitaner Ebene ist mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz von grosser Bedeutung.

#### **4. Weiterentwicklung der Metropolitankonferenz Zürich**

Sieben Jahre nach den ersten Zusammenkünften im Rahmen des «Modellvorhabens Agglomerationspolitik» in Winterthur und vier Jahre nach der Gründung des Vereins Metropolitanraum Zürich blickt die Metropolitankonferenz Zürich auf erste konkrete Erfahrungen im Rahmen dieser pionierhaften Zusammenarbeit von Kantonen, Städten und Gemeinden auf Augenhöhe zurück. Die Anzahl Mitglieder hat seit den ersten Aktivitäten und der Gründung des Vereins stetig zugenommen.

Die grundlegende Ausrichtung, die Organisation und die Prozesse haben sich seither im grossen Ganzen bewährt. Allerdings wurden im Rahmen der konkreten Arbeit im Verein Metropolitanraum erwartungsgemäss auch Verbesserungspotenziale sichtbar. Die Metropolitan-

konferenz hat darauf reagiert. So wurden beispielsweise Anpassungen vorgenommen, um kleineren Gemeinden, die nur über sehr geringe personelle Ressourcen verfügen, die Mitsprachemöglichkeiten zu erleichtern – sie können sich heute beispielsweise zu «regionalen Zusammenschlüssen» vereinen (Art. 9 der Vereinsstatuten) oder sich mittels schriftlicher Vollmacht von einem anderen Mitglied vertreten lassen (Art. 15, Abs. 5 der Vereinsstatuten). Ausserdem wurden die Kommunikation und der Webauftritt verbessert und das Lobbying auf Bundesebene professionalisiert – etwa mit einem regelmässigen Newsletter zu Aktivitäten der Metropolitankonferenz, einer standardisierten Information der Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu den Tätigkeiten und der Bedeutung des Vereins oder einem professionellen Monitoring aller politischen Geschäfte auf Bundesebene, die für die Metropolitankonferenz relevant sind.

Auch in Zukunft wird sich die Metropolitankonferenz ausgehend von ihren konkreten Erfahrungen und Ergebnissen weiter entwickeln müssen. So wird beispielsweise auch künftig eine Fokussierung auf die wesentlichsten gemeinsamen Themen und Projekte nötig sein, um ein Verzetteln der Aktivitäten zu vermeiden. Nachdem zudem die erste Aufbauphase von Exekutivbehörden-Mitgliedern aus Kantonen, Städten und Gemeinden des Metropolitanraumes vorangetrieben wurde, stellt sich im Weiteren die Frage, wie die kantonalen und kommunalen Parlamente der Mitglied-Körperschaften künftig sinnvoll in die Aktivitäten der Metropolitankonferenz einbezogen werden können.

Zu Beginn konnte niemand wissen, ob diese Form der institutionalisierten und gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Städten und Gemeinden die richtige Antwort auf die sich verändernden gesellschaftlichen, räumlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Metropolitanraum Zürich sein würde, und ob diese neue Form der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg überhaupt funktionieren würde. Vielmehr war es ein Wagnis, welches die engagierten Kantone und Gemeinden / Städte miteinander eingingen. Die bisherigen Arbeiten und die daraus resultierenden Ergebnisse haben aber gezeigt, dass nicht nur eine unabdingbare Notwendigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im funktionalen Raum besteht, sondern dass diese den Teilnehmenden auch sehr bewusst ist. Die Mitglieder der Metropolitankonferenz Zürich haben sich dementsprechend äusserst konstruktiv und kooperativ eingebracht und dem Versuch echte Erfolgchancen gegeben. Diesen Weg gilt es im Rahmen des Vereins Metropolitanraum Zürich gemeinsam weiterzugehen. Die Stadt Zürich als Kernstadt des Metropolitanraums steht hier in einer besonderen Verantwortung.

## **5. Kredit und Antrag**

Der Vereinsaufwand des Vereins Metropolitanraum Zürich wird statutengemäss über zwei Quellen gedeckt: 1) Mitgliederbeiträge und 2) Projektbeiträge. Insgesamt belief sich das Vereinsbudget im Jahr 2012 auf rund Fr. 470 000.–. Es beinhaltet im Wesentlichen die laufenden Kosten für die Geschäftsstelle, die Metropolitankonferenzen (Raummiete, usw.), die Kommunikation und die Webseite.

Der Mitgliederbeitrag berechnet sich nach einem statutarisch festgelegten Schlüssel, der die Stimmkraft der Mitglieder berücksichtigt: bis 2000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner je 1 Stimme, nachher 1 Stimme pro 4000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Eine Stimme entspricht Fr. 420.–. Im Jahre 2012 betrug der Mitgliederbeitrag der Stadt Zürich demgemäss Fr. 39 060.–.

Die Kosten für die Projekte sind nicht in den Mitgliederbeiträgen enthalten, sondern werden von Jahr zu Jahr neu budgetiert (Budget für das Aktionsprogramm). Das Budget Aktionsprogramm belief sich 2012 auf insgesamt Fr. 400 000.–. Die Beiträge an die einzelnen Projekte werden unter den Mitgliedern gemäss ihrer Bevölkerungsgrösse verteilt. Die Stadt Zürich trägt von den gesamten Projektkosten rund 10 Prozent. Diese Projektbeiträge werden in der Stadt Zürich auf die fachlich zuständigen Departemente aufgeteilt und von den zuständigen Dienstabteilungen bzw. Ämtern entsprechend budgetiert (bisher Stadtentwicklung, Tiefbau-

amt, Amt für Städtebau, Grün Stadt Zürich). Diese Dienstabteilungen sind in den entsprechenden Projektgruppen bzw. Echoräumen des Vereins jeweils durch eine Fachperson vertreten. Im Jahre 2012 betrug der Beitrag der Stadt Zürich an das Aktionsprogramm Fr. 40 000.– und wurde folgendermassen unter den beteiligten Dienstabteilungen aufgeteilt: Stadtentwicklung: Fr. 22 300.–; Tiefbauamt: Fr. 4400.–; Amt für Städtebau: Fr. 7100.–; Grün Stadt Zürich: Fr.6200.–. Im Budget 2013 wurden die einzelnen Projektbeiträge von den betroffenen Dienstabteilungen eingestellt und sind – wie die Mitgliederbeiträge – im AFP 2014–2017 enthalten.

Nach Abschluss einer dreijährigen Pilotphase der Mitgliedschaft der Stadt Zürich im Verein Metropolitanraum Zürich und deren positive Entwicklung sah der Stadtrat vor, dem Gemeinderat die Fortführung der Mitgliedschaft als wiederkehrende Ausgabe für die Jahre 2013–2018 zu beantragen. Der im Budget 2013 eingestellte Mitgliederbeitrag von Fr. 40 000.– sowie der bei der Stadtentwicklung eingestellte Projektbeitrag von Fr. 20 000.– für das Jahr 2013 wurde mit dem gemeinderätlichen Budgetbeschluss vom 12. Dezember 2012 (GRB 2012/345) allerdings gestrichen.

Dem Gemeinderat wird daher mit der vorliegenden Weisung auch die erforderliche Ergänzung des Budgetbeschlusses 2013 beantragt.

Im Laufe der dreijährigen Pilotphase seit der Gründung des Vereins Metropolitanraum 2009 hat sich für die Stadt Zürich gezeigt, dass die Mitgliedschaft im Verein Metropolitanraum für eine erfolgreiche Vernetzung und Entwicklung der Stadt von zentraler Bedeutung ist, und deshalb fortgesetzt werden soll. Mit der vorliegenden Weisung werden deshalb jährlich wiederkehrende Ausgaben für den Vereinsbeitrag sowie für den Beitrag am Aktionsprogramm für die Jahre 2013–2018 beantragt. Aufgrund der Tatsache, dass sich sowohl die Höhe für den jährlichen Mitgliederbeitrag als auch für den Projektbeitrag nach der jeweiligen EinwohnerInnenzahl bemisst, ist es angezeigt, bei der zu bewilligenden Ausgabe einen Maximalbetrag festzusetzen, der eine Schwankungsreserve vorsieht.

**Dem Gemeinderat wird beantragt:**

1. Für den jährlichen Mitgliederbeitrag für die Jahre 2013–2018 an den Verein Metropolitanraum Zürich wird ein Kredit von jährlich maximal Fr. 50 000.– bewilligt.
2. Als Beitrag an das Aktionsprogramm des Vereins für einzelne Projekte wird ein Kredit von jährlich maximal Fr. 50 000.– bewilligt.
3. Unter Ausschluss des Referendums:

**Das Budget 2013 wird wie folgt ergänzt:**

- a. Für den Mitgliederbeitrag 2013 wird der Budgetkredit auf Konto (1505) 3197 000, Mitgliederbeiträge, von Fr. 75 000.– um Fr. 40 000.– auf Fr. 115 000.– erhöht.
- b. Für den Projektbeitrag 2013 der Dienstabteilung Stadtentwicklung wird der Budgetkredit auf Konto (1505) 3180 000, Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter, von Fr. 1 604 000.– um Fr. 20 000.– auf Fr. 1 624 000.– erhöht.

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.**

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

**Corine Mauch**

die Stadtschreiberin

**Dr. Claudia Cuche-Curti**